

„Höhere Steuer für Besserverdiener“

Die **Einkommensunterschiede** sind auch in Südtirol groß. 12.745 Personen haben zuletzt mehr als 75.000 Euro verdient, 115.094 Steuerzahler meldeten weniger als 10.000 Euro.

von Heinrich Schwarz

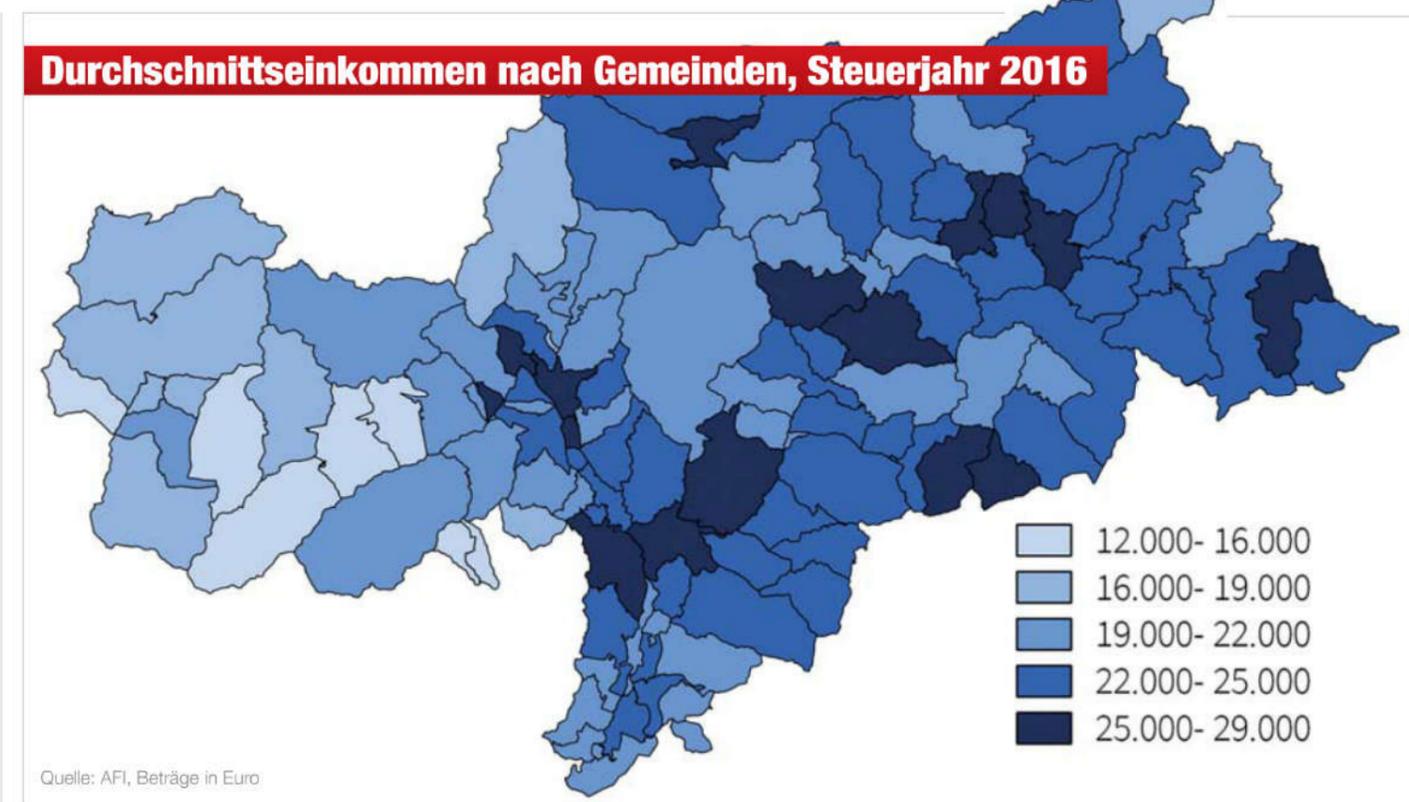
Mit einem Schnitt von 23.447 Euro an erklärtem Bruttoeinkommen pro Steuerzahler reiht sich Südtirol im regionalen Vergleich an die zweite Stelle gleich hinter der Lombardei mit 24.748 Euro. Dies geht aus einer Analyse des Arbeitsförderungsinstitutes (AFI) hervor, das die Daten zu den letztjährigen Steuererklärungen (Einkommen 2016) unter die Lupe genommen hat.

AFI-Direktor Stefan Perini betont zum guten Schnitt aber: „Durch-

„Wir sprechen hier immerhin von Personen, die mindestens 3.500 Euro netto im Monat verdienen und für die ein solcher Solidaritätsbeitrag verschmerzbar sein dürfte.“

Stefan Perini

schnittwerte sind eine Sache, Verteilungen eine ganz andere. Die Einkommensunterschiede zwischen jenen, die viel verdienen, und jenen, die wenig verdienen, sind auch in Südtirol nicht zu unterschätzen.“ So hat das AFI erhoben, dass es in Südtirol genau 12.745 „Besserverdiener“ gibt, die dem Fiskus im Vorjahr ein Brutto-Jahreseinkommen von mehr als 75.000 Euro meldeten. Andererseits meldeten 115.094 Steuerzahler dem Fiskus weniger als 10.000 Euro brutto. Geht es nach dem AFI, wären ange-



sichts dieser Ungleichgewichte bei den Einkommen auch in Südtirol Überlegungen zu einer größeren Steuergerechtigkeit angesagt. „Eine mögliche Maßnahme wäre eine Anhebung der regionalen Einkommenssteuer für Besserverdiener“, sagt Stefan Perini. In mehreren italienischen Regionen sei dies bereits geschehen, indem der Höchstsatz auf 3,33 Prozent gebracht wurde.

„Wir sprechen hier immerhin von Personen, die mindestens 3.500 Euro netto im Monat verdienen und für die ein solcher Solidaritätsbeitrag verschmerzbar sein dürfte“, meint Perini.

Allerdings müssten hierfür laut

dem AFI-Direktor erst noch die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Im Unterschied zu den Regionen mit Normalstatut dürfe Südtirol den ordentlichen Hebesatz maximal um einen halben Prozentpunkt anheben.

Beim Blick auf den Gemeindenvergleich des AFI zeigt sich ein auffälliges Ost-West-Gefälle. In der östlichen Landeshälfte – sprich Pustertal – sind die Durchschnittseinkommen deutlich höher als im Westen – sprich Vinschgau.

„Hinter den erheblichen Unterschieden zwischen Südtirols Gemeinden verbergen sich lokal unterschiedliche soziodemografische,

strukturelle und wirtschaftspolitische Gegebenheiten, zu denen sich auch noch die Steuerhinterziehung gesellt“, erklärt Perini.

Die fünf Gemeinden mit dem höchsten durchschnittlichen Einkommen pro Steuerzahler sind Corvara (28.022 Euro), Bruneck (27.892), Pfalzen (27.642), Kiens (27.233) und Eppan (26.128). Bozen fiel im Vergleich zum vorherigen Jahr vom siebten auf den neunten Rang zurück (26.055 Euro).

Schlusslichter sind die Vinschger Gemeinden Latsch (14.807 Euro), Taufers (14.432), Martell (13.920), Kastelbell-Tschars (13.308) und Laas (12.787).

